

mich in der Deputation gegen den Beschluß der ersten Kammer aussprach, den übrigen Mitgliedern nachzugeben, insofern aus den Berechnungen bei dem Budjet zu ersehen war, daß ein kleiner Theil desselben zu Prämien für lange Zeit bei einer Herrschaft gedienten landwirthschaftliches Gesinde verwendet ward. Es war aber so äußerst wenig, kaum über 10 Thlr., und die beantragte Mittheilung der Petition könnte wohl zu einem Mehren veranlassen. Ich bin daher überzeugt, daß der Staatskaffe auf diese Weise keine neue Last entstehen würde, bin aber bei einem anderen Entschluß der Kammer wenig theilhaftig.

Präsident D. Haase: Die Deputation schlägt vor, die Kammer möge, ohne die beiden speciellen Anträge des Petenten zu bevornworten, die Eingabe an die Staatsregierung zur Erwägung abzugeben beschließen. Es ist dieser Antrag gleichlautend mit dem Beschlusse der ersten Kammer, und ich frage: ob die Kammer demselben beitrifft? — Mit 45 Stimmen abgelehnt. —

Präsident D. Haase: Ich habe der Kammer noch anzuzeigen, daß die geehrten Mitglieder eingeladen sind, sich Montags um ein Uhr in den königl. Paradezimmern einzufinden. Der bei dieser Gelegenheit gewöhnliche Gottesdienst wird um 9 Uhr in der Hofkirche stattfinden, und die gewöhnlichen Plätze von den Mitgliedern eingenommen werden können.

Schluß der Sitzungen am Ende der dritten constitutionellen Ständeversammlung des Königreichs Sachsen.

Die ständischen Geschäfte der zweiten Kammer sind beendet. — Feierliche Stille herrscht im Kreise der Abgeordneten des Landes, so wie auf den mit zahlreichen Zuhörern besetzten Tribunen. — Da erhebt sich zu ergreifender und gemüthvoller Anrede

Präsident D. Haase: So stehen wir denn, meine Herren, am Ende des dritten constitutionellen Landtags. Würdig reiht sich dieser den Beiden an, welche ihm zunächst vorhergegangen sind. Auch er ist ein beredter Zeuge von der Wahrheit: daß eine freie Verfassung, heilig und unverbrüchlich gehalten von Fürst und Ständen, Beide unzertrennlich einet und sicher leitet zu ihrem höchsten gemeinsamen Ziele: zum Wohle des Vaterlandes. Wo ein Regent, wie in unserm glücklichen Sachsen, treu seinem fürstlichen Worte, gerecht und mild, es sich zur Aufgabe gemacht hat, sein Volk zu beglücken, wo das Volk und des Volkes Vertreter in dem Oberhaupt des Staates die Stütze ihrer theuren Verfassung, den Vater des Vaterlandes erkennen und verehren, wo Ihm die dankbaren Herzen Aller entgegen schlagen, die treueste Liebe, die ehrfurchtvolle Ergebenheit — fest ruhend auf unerschütterlichem Vertrauen — Ihm weihen, da muß es gut stehen um das Land, da muß Zufriedenheit und Wohlstand fest

wurzeln und fröhlich wachsen, da muß das Wirken der Ständeversammlung ein wahrhaft gesegnetes sein. Gewiß hat auch der jetzt sich endende Landtag unser Vaterland jenem schönen Ziele näher gebracht. Wichtige Verbesserungen in der Gesetzgebung und Verwaltung sind von der Staatsregierung und den Ständen berathen und beschlossen, mehre dergleichen in nahe Aussicht gestellt worden. Der finanzielle Zustand des Landes — Dank sei es der Weisheit und Fürsorge unsers geliebten Königs und den hochgestellten, um das Vaterland hochverdienten Männern, welche Er zu Organen der Staatsregierung ernannt hat — schreitet erfreulich fort. In der letzten Finanzperiode hat sich die Staatsschuld beträchtlich vermindert, und die laufende Einnahme hat Ueberschüsse gegeben, wodurch es möglich geworden ist, nicht nur kostspielige Verbesserungen im Innern des Landes, und zeitgemäße, einen nicht unbeträchtlichen Aufwand erfordernde Einrichtungen zur Ausführung zu bringen, sondern auch höchst wünschenswerthe und ansehnliche Erleichterungen im Abgabewesen für die laufende Finanzperiode eintreten zu lassen. — In einer Zeit von ohngefähr sieben Monaten haben die Stände mehr als fünfzig Regierungsvorlagen berathen, zum allergrößten Theil von hohem Inhalt und großem Umfange, über 350 Petitionen und Gesuche sind ihr zugegangen, welche fast alle von ihr in Erwägung gezogen worden sind und zu mehren wichtigen ständischen Anträgen geführt haben; nur wenige Gesuche und nur Eine Regierungsvorlage haben wegen Kürze der Zeit von ihr nicht berathen werden können. Dürfen wir uns daher wohl das Zeugniß geben, bei diesen unsern umfangreichen ständischen Arbeiten stets einzig und allein das Beste des Vaterlandes, das Wohl desselben und das davon unzertrennliche Wohl unsers innigst geliebten Königs vor Augen gehabt zu haben, dürfen wir uns der frohen Hoffnung hingeben, dadurch nach unsern Kräften unsrer schweren Pflicht genügt zu haben, die uns als Vertretern des Volkes, das uns erwählt, obgelegen, dürfen wir daher mit Zufriedenheit auf unser Tagewerk heute zurückblicken, und uns der Ergebnisse dieses Landtags wahrhaft freuen, so trübt doch diese Freude die Erinnerung an schmerzliche Verluste, welche der König und das Vaterland während dieses Landtags erlitten haben durch den Hintritt dreier hochgestellter und hochverdienter Männer, von denen zwei treue und thätige Mitarbeiter waren an unserm Werke. Segen ihrer Asche! — Und so scheiden wir denn aus diesem Saale, in welchen uns Fürst und Vaterland zusammengeführt, aber nicht ohne von Gott dem Allgütigen Heil und Segen für den geliebten König und sein Haus zu ersehen, nicht ohne den innigsten Dank gegen die hohen Organe der Staatsregierung hier öffentlich auszusprechen, welche durch ihre treue Unterstützung, durch ihr freundliches Entgegenkommen, durch ihre acht constitutionellen, überall bethätigten, Gesinnungen uns unsern schweren Beruf erleichtert haben. Möge Sie der Höchste noch lange erhalten zum Wohl, zum Glück unsers theuren Vaterlandes! Noch liegt mir ob, Ihnen, meine Herren, zu